

Rede zur BASF-Bilanzpressekonferenz für das Jahr 2021

Presse-Information

P140/22
25. Februar 2022

BASF-Gruppe:

BASF mit starkem Ergebniswachstum im Gesamtjahr 2021

Ausführungen von

Dr. Martin Brudermüller, Vorsitzender des Vorstands, und

Dr. Hans-Ulrich Engel, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,

es fällt schwer, am Tag nach dem Angriff von Russland auf die Ukraine zur Tagesordnung überzugehen. Der gestrige Tag markiert das Ende des Friedens in Europa. Es ist ein bitterer Tag für uns alle. Noch vor kurzer Zeit hätte das keiner für möglich gehalten. Wir sind entsetzt über diesen Angriff und sehen die weitere Entwicklung mit großer Sorge. Und wir alle denken in diesem Moment an die Menschen in der Ukraine, die um ihr Leben und ihre Zukunft fürchten müssen.

Hans Engel und ich begrüßen Sie dennoch herzlich zu unserer Bilanzpressekonferenz zum Gesamtjahr 2021.

Ganz besonders in einer solchen Situation wären wir heute gerne mit Ihnen persönlich hier in Ludwigshafen zusammengekommen. Sie wissen, wie wichtig uns der direkte Kontakt mit Ihnen ist. Ich hoffe sehr, dass eine Pressekonferenz in Präsenz bald wieder ohne Einschränkungen möglich sein wird. In einem Europa, das zum Frieden zurückgefunden hat.

[Chart 2: BASF mit starkem Ergebniswachstum im Gesamtjahr 2021; EBIT vor Sondereinflüssen erreicht 7,8 Milliarden €]

Im Jahr 2021 hat sich das EBIT vor Sondereinflüssen im Vergleich zu 2020 mehr als verdoppelt und belief sich auf 7,8 Milliarden Euro. Dies ist ein Plus von 67 Prozent gegenüber dem Niveau vor der Pandemie im Jahr 2019. Die positive Ergebnisentwicklung von BASF wurde vor allem von den Segmenten Chemicals und Materials getragen. Aber auch die Segmente Surface Technologies und Industrial Solutions trugen maßgeblich zur starken Erholung bei.

Wir haben die Verkaufspreise um 25 Prozent und die Mengen um 11 Prozent gesteigert. Alle Segmente erzielten im vergangenen Jahr sowohl Preis- als auch Mengensteigerungen.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit verbesserte sich um 34 Prozent. Er belief sich auf 7,2 Milliarden Euro nach 5,4 Milliarden Euro im Jahr 2020. Der Free Cashflow stieg im Jahr 2021 um 1,4 Milliarden Euro auf 3,7 Milliarden Euro.

Unser automobilnahes Geschäft wurde weiterhin durch die Folgen der Halbleiterknappheit beeinträchtigt. Die Automobilproduktion erreichte nach aktuellen Daten im Jahr 2021 weltweit rund 76 Millionen Fahrzeuge. Sie stieg damit

nur leicht gegenüber dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres. Für das laufende Jahr erwartet der Daten- und Informationsdienstleister IHS Markit 84 Millionen Fahrzeuge. Wir gehen davon aus, dass die Halbleiterknappheit zumindest im ersten Halbjahr anhalten wird. Wir rechnen deshalb nur mit 82 Millionen produzierten Fahrzeugen und sind somit für das Gesamtjahr weniger optimistisch als IHS.

Im gesamten Jahr 2021 haben höhere Rohstoffpreise und gestiegene Kosten für Energie und Logistik die Ergebnisentwicklung in allen Segmenten belastet. Besonders gilt dies für das vierte Quartal. Wir werden daher in den kommenden Monaten weitere signifikante Preiserhöhungen umsetzen, um die deutlich gestiegenen Kosten weiterzugeben und unsere Margen in den Downstream-Geschäften wieder zu verbessern. Die etablierten Prozesse zur Preisbildung in diesen Geschäften führen zu einer zeitlichen Verzögerung bei der Weitergabe der Kosten.

[Chart 3: Weltweite Chemieproduktion stieg um 6,1 % im Gesamtjahr 2021]

Blicken wir auf das makroökonomische Umfeld: Nach den aktuell verfügbaren Daten wuchs die chemische Industrie im Jahr 2021 weltweit um 6,1 Prozent.

Das stärkste Wachstum der Chemieproduktion wurde in China, dem weltgrößten Chemiemarkt, mit einem Plus von 7,7 Prozent im Gesamtjahr erzielt. Allerdings verlangsamte sich hier das Wachstum im Jahresverlauf auf hohem Niveau. Kürzungen in der Stromversorgung wirkten sich vor allem im dritten und vierten Quartal negativ auf die Produktion aus.

Das Wachstum in Asien ohne China erreichte 6,2 Prozent im Jahr 2021.

Das Wachstum der Chemieproduktion in der Europäischen Union war mit 6 Prozent außerordentlich hoch. Dazu trug auch die niedrige Basis im Vorjahr bei. Zudem profitierte die europäische Chemieindustrie davon, dass die Verfügbarkeit von globalen Produktionskapazitäten für Basischemikalien eingeschränkt war.

In den USA standen in der Petrochemie erhebliche Kapazitäten zeitweise nicht zur Verfügung. Nach der Kältewelle im ersten Quartal wurde die Produktion an der US-Golfküste auch durch die Wirbelstürme Ida und Nicholas im Sommer beeinträchtigt. Insgesamt wuchs die Chemieproduktion in Nordamerika im Jahr 2021 nur um 1,7 Prozent.

[Chart 4: BASF-Gruppe: Mengenwachstum von 10,6 % im Gesamtjahr 2021 – 4,5 Prozentpunkte über der weltweiten Chemieproduktion]

Hier sehen Sie die Mengenentwicklung der BASF nach Regionen im Vergleich zum Vorjahr. Mit einem Mengenwachstum von 10,6 Prozent im Jahr 2021 wuchs die BASF-Gruppe um 4,5 Prozentpunkte stärker als die globale Chemieproduktion.

Was die Mengenentwicklung in den Regionen angeht, so war unser Mengenwachstum in Asien ohne Greater China mit 14,4 Prozent am stärksten ausgeprägt. In Nordamerika wuchs der Absatz um 10,6 Prozent und in Europa um 10,1 Prozent.

In Greater China steigerten wir die Mengen um 8,7 Prozent im Vergleich zu einem bereits sehr starken Vorjahr. Die Mengenentwicklung im vierten Quartal 2021 war vor allem durch die geringere Nachfrage nach Abgaskatalysatoren belastet. Dies war eine Folge der insgesamt geringeren Automobilproduktion aufgrund der Halbleiterknappheit. Die Stromkürzungen für energieintensive Industrien hatten nur geringe Auswirkungen auf unser Geschäft in China.

[Chart 5: BASF-Gruppe mit starker Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Gesamtjahr]

Sehr geehrte Damen und Herren,

nun zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung nach Segmenten im Jahr 2021. Auf die spezifische Entwicklung im vierten Quartal wird Hans Engel später eingehen.

Auf Ebene der BASF-Gruppe stieg der Umsatz aufgrund deutlich höherer Preise und Mengen in allen Segmenten um 33 Prozent auf 78,6 Milliarden Euro. Währungseffekte wirkten sich leicht negativ aus und stammten vor allem aus dem US-Dollar.

Das EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe erreichte 7,8 Milliarden Euro, ein Plus von 118 Prozent gegenüber 2020. Alle Segmente mit Ausnahme von Nutrition & Care und Agricultural Solutions konnten ihr EBIT vor Sondereinflüssen im Jahr 2021 steigern. Der Ergebnisanstieg wurde vor allem von den Segmenten Chemicals und Materials getragen.

Weitere Details zur Ergebnisentwicklung nach Segmenten können Sie dem heute veröffentlichten BASF-Bericht 2021 entnehmen.

[Chart 6: BASF-Gruppe 2021: Finanzielle Ziele erreicht - Fortschritte bei der Erreichung nicht-finanzieller Ziele]

Lassen Sie uns nun einen Blick auf unsere finanziellen und nicht-finanziellen Ziele werfen:

Wir haben alle finanziellen Ziele, die wir uns für 2021 gesteckt hatten, erreicht. Und wir haben wichtige Schritte unternommen, um unser mittelfristiges CO₂-Emissionsziel zu erreichen.

Wie bereits erwähnt, sind unsere Absatzmengen deutlich über der globalen Chemieproduktion gewachsen.

Das EBITDA vor Sondereinflüssen stieg von 7,4 Milliarden Euro auf 11,3 Milliarden Euro. Das entspricht einer Steigerung von 53 Prozent.

Unsere erzielte Rendite auf das eingesetzte Kapital, der ROCE, lag 2021 mit 13,5 Prozent deutlich über dem Kapitalkostensatz von 9 Prozent.

Für 2021 werden wir der Hauptversammlung eine Dividende von 3 Euro und 40 Cent je Aktie vorschlagen. Damit setzen wir unsere progressive Dividendenpolitik fort.

Unser Ziel ist unsere absoluten CO₂-Emissionen bis 2030 um 25 Prozent gegenüber dem Basisjahr 2018 zu senken. Im Jahr 2021 beliefen sich unsere CO₂-Emissionen auf 20,2 Millionen Tonnen. Dies ist eine Reduzierung gegenüber den 2020 emittierten 20,8 Millionen Tonnen. Dieser Rückgang ist bemerkenswert, da gleichzeitig unsere Mengen stark wuchsen.

Wir hatten uns außerdem das Ziel gesetzt, bis 2025 einen Umsatz von 22 Milliarden Euro mit Accelerator-Produkten zu erzielen. Das sind Produkte, die einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette leisten. Dieses Ziel haben wir deutlich früher als geplant erreicht. Denn bereits im Jahr 2021 lag unser Umsatz mit Accelerator-Produkten bei 24,1 Milliarden Euro. Im Jahr 2020 waren es noch 16,7 Milliarden Euro. Wir werden daher dieses Steuerungsziel im Laufe dieses Jahres anpassen.

[Chart 7: Attraktive Rendite für Aktionäre – klares Bekenntnis zu einer progressiven Dividendenpolitik]

Meine Damen und Herren,

Wert für unsere Aktionäre zu schaffen, hat für uns oberste Priorität. Deshalb streben wir an, die Dividende je Aktie jedes Jahr auf der Grundlage eines starken Free Cashflows zu erhöhen.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der diesjährigen Hauptversammlung eine um 10 Cent erhöhte Dividende von 3 Euro und 40 Cent je Aktie vorschlagen. Insgesamt würden wir, bezogen auf die Anzahl der Aktien am Jahresende, 3,1 Milliarden Euro ausschütten. Dieser Betrag ist durch unseren Free Cashflow im Jahr 2021 mehr als gedeckt. Mit unserem Dividendenvorschlag bietet die BASF-Aktie eine attraktive Dividendenrendite von 5,5 Prozent, bezogen auf den Aktienkurs Ende 2021.

Da wir bereits einige Anfragen erhalten haben, möchte ich Ihnen ein kurzes Update zur diesjährigen Hauptversammlung geben: Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, am 29. April eine virtuelle Hauptversammlung abzuhalten. Die Pandemie und die erwartete Teilnehmerzahl lassen eine physische Versammlung im Jahr 2022 noch nicht zu. Die Einladung mit detaillierten Informationen wird Mitte März veröffentlicht.

Und nun möchte ich das Wort an Hans Engel übergeben.

[Hans-Ulrich Engel]

Guten Morgen meine Damen und Herren.

[Chart 8: Jüngste Portfoliomaßnahmen: Akquisitionen und Devestitionen]

Beginnen möchte ich mit einem kurzen Überblick über unsere wichtigsten Portfoliomaßnahmen:

Im August 2021 haben wir gemeinsam mit Shanshan die BASF Shanshan Battery Materials gegründet. Das Unternehmen befindet sich zu 51 Prozent mehrheitlich im Besitz von BASF. Mit dem Abschluss der Transaktion haben wir einen wichtigen Meilenstein bei der Umsetzung unserer Strategie zum Aufbau einer globalen Wertschöpfungskette für Batteriematerialien gesetzt, die 2022 eine branchenführende Kapazität von jährlich 160 Kilotonnen erreichen wird.

Im Juni 2021 haben wir die Veräußerung unseres globalen Pigmentgeschäfts an das Feinchemieunternehmen DIC abgeschlossen. Der Kaufpreis ohne Berücksichtigung von Barmitteln und Finanzschulden belief sich auf 1,15 Milliarden Euro.

Im November 2021 verkauften BASF und Clayton, Dubilier & Rice die Firma Solenis an Platinum Equity. Mit der Veräußerung unseres 49-prozentigen Solenis-Anteils profitierten wir von der Wertschaffung, die durch die Zusammenlegung von Solenis mit unserem Geschäft für Wet-End Papier- und Wasserchemikalien im Jahr 2019 erzielt wurde. Unser Anteil am Kaufpreis belief sich auf 1,1 Milliarden Euro. Der Veräußerungsgewinn in Höhe von 589 Millionen Euro wurde als Sonderertrag im Beteiligungsergebnis unterhalb des EBIT ausgewiesen.

Im Juni 2021 haben wir die Verschiebung des Börsengangs von Wintershall Dea bekanntgegeben. Strategisch und im Einklang mit der ursprünglichen Vereinbarung mit LetterOne halten wir weiterhin an einem Börsengang von Wintershall Dea fest. Wie Sie wahrscheinlich gelesen haben, wurde dieses Ziel von LetterOne-Vertretern nun in Frage gestellt. In Anbetracht der hohen strategischen Bedeutung des Börsengangs für BASF und unsere Stakeholder werden wir alle uns zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um unsere Rechte und Interessen zu schützen. Dazu gehören auch der Rechtsweg – und das Recht, einen Börsengang im Jahr 2023 einseitig zu verfolgen.

Im Jahr 2021 erwirtschaftete Wintershall Dea einen EBITDAX von 3,8 Milliarden Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 133 Prozent gegenüber 2020. EBITDAX, eine in der Öl- und Gasindustrie übliche Kennzahl für die finanzielle Leistungsfähigkeit, ist definiert als Ergebnis vor Zinsen und Steuern, Abschreibungen und Explorationskosten. Der Free Cashflow von Wintershall Dea verbesserte sich deutlich von 159 Millionen Euro im Jahr 2020 auf 2,1 Milliarden Euro im Jahr 2021.

[Chart 9: Exzellenzprogramm erfolgreich abgeschlossen: jährlicher EBITDA-Beitrag von 2,1 Milliarden Euro bis Ende 2021 erreicht]

Heute kann ich Ihnen auch ein abschließendes Update zu unserem Exzellenzprogramm geben.

Wir konnten das Programm innerhalb des Budgets und des Zeitplans beenden. Mit einem jährlichen EBITDA-Beitrag von 2,1 Milliarden Euro bis Ende 2021 haben wir unser angestrebtes Ziel mehr als erfüllt. Die damit verbundenen Kosten beliefen sich im Jahr 2021 auf rund 140 Millionen Euro.

Zusätzlich zu diesem Exzellenzprogramm haben wir in unseren Serviceeinheiten und Unternehmensbereichen spezifische Effizienzprogramme aufgelegt. So wird die Neuausrichtung unseres Servicebereichs Global Business Services ab 2023 zu Einsparungen von mehr als 200 Millionen Euro pro Jahr führen. Einsparungen in ähnlicher Größenordnung erwarten wir durch Effizienz- und Optimierungsmaßnahmen in unserem Bereich Global Digital Services ab 2023. Darüber hinaus treiben unsere Unternehmensbereiche ihre spezifischen Effizienzprogramme weiter voran.

[Chart 10: BASF-Gruppe: Geschäftszahlen Q4 2021 und Gesamtjahr 2021]

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Folgenden werde ich auf die Finanzzahlen der BASF-Gruppe im vierten Quartal 2021 im Vergleich zum Vorjahresquartal näher eingehen.

Insgesamt war das vierte Quartal durch höhere Rohstoffpreise und Logistikkosten sowie einen starken Anstieg der Energiekosten gekennzeichnet, dies besonders im Dezember. Manche dieser Kostensteigerungen können wir nur mit einer gewissen Zeitverzögerung an unsere Kunden weitergeben.

Ich beginne mit dem Umsatz, der um 24 Prozent auf 19,8 Milliarden Euro gestiegen ist. Auch im Vergleich mit einem starken Vorjahresquartal konnte BASF im vierten Quartal 2021 die Mengen in allen Segmenten mit Ausnahme von Materials steigern.

Das EBITDA vor Sondereinflüssen stieg um rund 100 Millionen Euro auf 2,2 Milliarden Euro. Das EBITDA belief sich auf 2,3 Milliarden Euro, nach 2,0 Milliarden Euro im vierten Quartal 2020.

Das EBIT vor Sondereinflüssen lag bei 1,2 Milliarden Euro gegenüber 1,1 Milliarden Euro im vierten Quartal 2020.

Die Sondereinflüsse im EBIT beliefen sich auf plus 1 Million Euro, verglichen mit minus 181 Millionen Euro im vierten Quartal 2020.

Das EBIT lag im vierten Quartal 2021 bei 1,2 Milliarden Euro, verglichen mit 932 Millionen Euro im vierten Quartal 2020.

Das Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen belief sich auf 898 Millionen Euro gegenüber 1,1 Milliarden Euro im Vorjahresquartal.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit stieg im vierten Quartal 2021 um 1,2 Milliarden Euro auf 3,3 Milliarden Euro. Der Free Cashflow lag bei 1,8 Milliarden Euro. Dies war ein Anstieg um 84 Prozent gegenüber dem vierten Quartal 2020.

[Chart 11: BASF-Gruppe: Umsatz deutlich höher als in Q4 2020, EBIT vor Sondereinflüssen mit solidem Wachstum trotz höherer Kosten]

Hier sehen Sie die Umsatz- und Ergebnisentwicklung nach Segmenten im vierten Quartal 2021. Im Vergleich zum Vorjahresquartal steigerte die BASF-Gruppe den Umsatz von 15,9 Milliarden Euro auf 19,8 Milliarden Euro. Die wesentlichen Treiber dafür waren deutlich höhere Preise und leicht gesteigerte Mengen sowie positive Währungseffekte. Die Währungseffekte betrafen vor allem den US-Dollar und den Renminbi. Alle Segmente trugen zum Umsatzanstieg im vierten Quartal bei.

Das EBIT vor Sondereinflüssen stieg im vierten Quartal 2021 um 10 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Deutlich höhere Ergebnisse im Segment Chemicals und bei Sonstige kompensierten geringere Beiträge aus den übrigen Segmenten.

[Chart 12: Erdgaspreise in Europa in Q4 2021 weiter gestiegen]

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte kurz auf die Auswirkungen der Erdgaspreisentwicklung in Europa eingehen. Die Erdgaspreise sind im letzten Quartal des Jahres weiter gestiegen und hatten im Dezember ein Allzeithoch erreicht. Für unsere europäischen Standorte beliefen sich die Mehrkosten durch die höheren Erdgaspreise im Jahr 2021 auf rund 1,5 Milliarden Euro. Davon entfielen 0,8 Milliarden Euro allein auf das vierte Quartal 2021. Das Ergebnis unserer Unternehmensbereiche wurde durch diese höheren Kosten im Vergleich zum Vorjahr direkt belastet.

[Chart 13: BASF-Gruppe: Starke Entwicklung des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit und des Free Cashflows]

Kommen wir nun zu unserer Cashflow-Entwicklung im Gesamtjahr 2021.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit belief sich auf 7,2 Milliarden Euro nach 5,4 Milliarden Euro im Vorjahr. Die deutliche Verbesserung resultierte vor allem aus dem verbesserten Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag im Jahr 2021 bei insgesamt minus 2,6 Milliarden Euro nach minus 1,9 Milliarden Euro im Vorjahr. Die Einzahlungen für Devestitionen und die Veräußerung der Beteiligung an Solenis im Jahr 2021 lagen unter dem Beitrag aus dem Verkauf des Bauchemiegeschäfts im Vorjahr.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit betrug minus 6,5 Milliarden Euro. Neben der Auszahlung von Dividenden in Höhe von 3,3 Milliarden Euro wurden die Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten um 3,1 Milliarden Euro abgebaut.

Der Free Cashflow belief sich im Jahr 2021 auf 3,7 Milliarden Euro nach 2,3 Milliarden Euro im Vorjahr.

[Chart 14: Solide Bilanz]

Nun zur Bilanz zum Jahresende 2021 im Vergleich zum Jahresende 2020:

Die Bilanzsumme stieg um 7,1 Milliarden Euro auf 87,4 Milliarden Euro. Das langfristige Vermögen belief sich auf 52,3 Milliarden Euro, ein Anstieg um 1,9 Milliarden Euro. Dieser ist hauptsächlich auf Zugänge zu Sachanlagen und Währungseffekte zurückzuführen. Das kurzfristige Vermögen erhöhte sich um 5,2 Milliarden Euro auf 35,1 Milliarden Euro. Gründe dafür sind vor allem höhere Vorräte als Folge gestiegener Rohstoffpreise und höhere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aufgrund des Umsatzwachstums.

Die Nettoverschuldung sank zum Jahresende 2021 auf 14,4 Milliarden Euro. Das Eigenkapital belief sich am 31. Dezember 2021 auf 42,1 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 7,7 Milliarden Euro gegenüber dem Jahresende 2020. Zurückzuführen ist dies vor allem auf das deutlich höhere Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen.

Die Eigenkapitalquote lag bei 48,2 Prozent gegenüber 42,8 Prozent zum Jahresende 2020.

[Chart 15: BASF-Gruppe: Hohe Capex-Disziplin im laufenden Geschäft zur Unterstützung von Investitionen in Wachstumsprojekte]

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Investitionsbudget sieht zwischen 2022 und 2026 Investitionen in Höhe von 25,6 Milliarden Euro vor. Damit werden die Investitionen in den nächsten fünf Jahren höher ausfallen als im vorherigen Planungszeitraum von 2021 bis 2025, in dem ein Budget von 22,9 Milliarden Euro zur Verfügung stand. Grund dafür sind vor allem unsere beiden großen Wachstumsprojekte: der neue Verbundstandort in Zhanjiang und unsere Aktivitäten im Bereich Batteriematerialien. Diese beiden Projekte sind entscheidend für das künftige Wachstum der BASF und ursächlich dafür, dass der Anteil der Investitionen in der Region Asien-Pazifik zwischen 2022 und 2026 auf 45 Prozent des Investitionsvolumens der BASF-Gruppe steigen wird. Der Anteil in Europa wird voraussichtlich 37 Prozent und der Anteil in Nordamerika 15 Prozent betragen.

Die Investitionen in das vorhandene Geschäft der BASF bleiben stabil auf einem durchschnittlichen Niveau von 2,6 Milliarden Euro pro Jahr. Wir werden sehr diszipliniert mit Investitionen umgehen, die für den Erhalt und das künftige profitable Wachstum unserer vorhandenen Geschäfte erforderlich sind. Dies ermöglicht uns, die Wachstumsprojekte mit durchschnittlich ebenfalls rund 2,6 Milliarden Euro pro Jahr zu finanzieren. Die Investitionen für unsere Wachstumsprojekte werden im Jahr 2024 ihren Höhepunkt erreichen.

Für 2022 planen wir Gesamtinvestitionen in Höhe von 4,6 Milliarden Euro, verglichen mit 3,4 Milliarden Euro im Jahr 2021.

[Chart 16: Verwendung liquider Mittel – klarer Fokus auf langfristigen Shareholder Value]

Wir setzen klare Prioritäten bei der Verwendung der liquiden Mittel. Die BASF-Unternehmensstrategie ist auf organisches Wachstum ausgerichtet. Unser jährliches Budget für Aktivitäten in Forschung und Entwicklung beläuft sich auf rund 2,1 Milliarden Euro.

Wir streben an, unsere Dividende pro Aktie jedes Jahr zu erhöhen. Unsere solide Bilanz und unser starker Free Cashflow unterstützen diese progressive Dividendenpolitik. Wir wollen das BASF-Portfolio durch kleinere Ergänzungsakquisitionen stärken und das Portfolio durch fortgesetzte Bereinigungsmaßnahmen weiter fokussieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir halten die BASF-Aktie für unterbewertet. Am 4. Januar 2022 haben wir daher ein Aktienrückkaufprogramm beschlossen – unser erstes seit 2008.

[Chart 17: Erstes Aktienrückkaufprogramm seit 2008 – um zusätzlichen Wert für Aktionäre zu schaffen]

Dieses Programm beläuft sich auf bis zu 3 Milliarden Euro. Wir haben es am 11. Januar 2022 gestartet; bis spätestens 31. Dezember 2023 wird es abgeschlossen sein, sofern wir eine erneute Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien durch die diesjährige Hauptversammlung erhalten. Die zurückgekauften Aktien werden eingezogen und das Grundkapital entsprechend herabgesetzt.

Bis zum 23. Februar haben wir bereits 6,2 Millionen Aktien für einen Gesamtbetrag von 415 Millionen Euro zurückgekauft. Dies zeigt, dass wir das Programm zügig durchführen.

Und nun gebe ich das Wort zurück an Martin Brudermüller für den Ausblick.

[Martin Brudermüller]

[Chart 18: Ausblick 2022 für die BASF-Gruppe]

Meine Damen und Herren,

das laufende Geschäftsjahr haben wir stark begonnen mit einem Januar 2022, dessen Zahlen über denen des Vorjahresmonats liegen. Die starke Nachfrage hielt auch im Februar an.

Auch die weltwirtschaftliche Entwicklung sehen wir aus heutiger Sicht grundsätzlich positiv. Nach der sehr starken Erholung im vergangenen Jahr wird die Weltwirtschaft 2022 voraussichtlich mit 3,8 Prozent etwas moderater wachsen. Die Auftragsbestände in der Industrie sind hoch. Deshalb erwarten wir ein Wachstum der globalen Industrieproduktion um 3,8 Prozent und der Chemieproduktion um 3,5 Prozent. Wir rechnen mit einem durchschnittlichen Ölpreis von 75 US-Dollar/Barrel Brent und einem Wechselkurs von 1,15 US-Dollar/Euro.

Unter diesen Annahmen gehen wir davon aus, dass 2022 unser Umsatz zwischen 74 Milliarden Euro und 77 Milliarden Euro liegen wird. Für das EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe rechnen wir mit einem Wert zwischen 6,6 Milliarden Euro und 7,2 Milliarden Euro. Der ROCE wird voraussichtlich zwischen 11,4 Prozent und 12,6 Prozent liegen.

Unsere CO₂-Emissionen werden sich im Jahr 2022 voraussichtlich auf einen Wert zwischen 19,6 Millionen Tonnen und 20,6 Millionen Tonnen belaufen. In diesem Jahr planen wir, unsere Zielsetzung zur Portfoliosteuerung weiterzuentwickeln. Deshalb geben wir heute keine Prognose zum bisherigen Ziel „Umsatz mit Accelerator-Produkten“. Wir berücksichtigen in unserem Ausblick Unsicherheiten, die sich besonders aus Effekten durch anhaltende Lieferkettenunterbrechungen, den weiteren Verlauf der Corona-Pandemie sowie die Entwicklung der Energiepreise ergeben. Der Krieg in der Ukraine kann signifikanten Einfluss auf das Wachstum und die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung haben. Den möglichen Effekt kann derzeit niemand zuverlässig vorhersagen.

[Chart 19: Schwerpunkte für 2022]

Abschließend möchte ich Ihnen unsere Schwerpunkte für das Jahr 2022 vorstellen:

Wir konzentrieren uns darauf, die Leistungen unserer Downstream-Geschäfte zu verbessern. Besonderes Augenmerk legen wir auf weitere Preiserhöhungen in unseren Downstream-Geschäften. Denn wir wollen die höheren Rohstoff- und Energiepreise ausgleichen und unsere Margen wiederherstellen. Außerdem arbeiten wir daran, die starken Margen in unseren Upstream-Geschäften so lange wie möglich zu halten.

Um das künftige profitable Wachstum der BASF zu unterstützen, setzen wir unsere beiden großen Wachstumsprojekte – den Verbundstandort Zhanjiang und unsere Aktivitäten im Bereich Batteriematerialien – mit aller Kraft weiter um.

Bei Investitionen und Kosten bleiben wir diszipliniert und konzentrieren uns auf eine effektive Projektabwicklung in der gesamten Organisation. Und schließlich richten wir BASF weiterhin konsequent und mit Nachdruck auf ein kohlenstoffarmes und kreislaforientiertes Geschäftsmodell aus.

Jetzt freuen Hans Engel und ich uns auf Ihre Fragen.